

Tod und Suizid aus der Tabu-Zone holen

RECKLINGHAUSEN. Ein besonderer Film läuft am 8. September im Cineworld: Die Tragikomödie „Arthur & Claire“ beleuchtet ein ernstes Thema mit Ironie und Humor.

Von Oliver Kleine

Der 10. September ist der Welttag der Suizidprävention. In jedem Jahr organisiert der Arbeitskreis Suizidprävention eine Veranstaltung dazu. Diesmal bietet er in Kooperation mit der evangelischen Erwachsenenbildung einen Filmabend im Cineworld-Kino an. Am Mittwoch, 8. September, wird an der Kemnaststraße 3 „Arthur & Claire“ gezeigt.

Die Tragikomödie behandelt das Thema Tod und Suizid mit viel Ironie und schwarzem Humor: Ein Mann, eine Frau und eine Nacht, in der es um alles oder nichts geht. In einem Hotel in Amsterdam begegnen sich zwei Menschen, von denen jeder für sich bereits mit dem Leben abgeschlossen hat. Aus den ganz unterschiedlichen Charakteren wird eine unerwartete Schicksalsgemeinschaft, die gemeinsam in die Amsterdamer Nacht aufbricht. Die Hauptdarsteller Josef Hader



Laden zum Filmabend: (v.l.) Julia Borries (evangelische Erwachsenenbildung), Gunhild Vestner (Leiterin Telefonseelsorge), Dorothee Trynogga (Leiterin Trauerbegleitung Gasthaus) und Psychotherapeutin Kerstin Wolff.

FOTO KLEINE

und Hannah Hoekstra schenken sich dabei in klugen, witzigen Dialogen gar nichts. Der Abend beginnt um 19.30 Uhr mit einer Einführung des Münsteraner Medienpädagogen Michael Kleinschmidt. Im Anschluss stehen Expertinnen des Arbeitskreises Suizidprävention zum Gespräch zur Verfügung.

„Ich bin beeindruckt, wie der Film bei diesem schwierigen Thema die Balance zwischen Leichtigkeit und

Ernsthaftigkeit findet“, sagt Gunhild Vestner. „Wir hören den Betroffenen zu“, sagt die Leiterin der Telefonseelsorge. In jedem zehnten Telefongespräch gehe es um Suizidgedanken. Im Chat, der vor allem von jungen Leute genutzt werde, sogar in jedem vierten Gespräch.

Suizid, so der Arbeitskreis, sei eine der häufigsten Todesursachen. Die Zahl der Suizid-Toten sei jährlich fast doppelt so hoch wie die der Verkehrstoten. Am wichtig-

Anlaufstellen für Betroffene:

- Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises, ☎ 53 36 36
- Gasthaus, Gesprächsdienst und Trauergruppe nach Suizid, ☎ 2 32 73
- Beratungsstelle der Barke (Verein für psychosoziale Selbsthilfe), ☎ 92 10 00
- Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums (☎ 5 99 29)
- Kontakt zu Selbsthilfegruppen, ☎ 10 97 35
- Telefonseelsorge, ☎ 0800/1110111, Chat unter telefonseelsorge.de

ten sei, der Hilfe eine Chance zu geben. „Das Thema muss aus der Tabu-Zone herausgeholt werden“, betont Vestner. Deshalb macht der Arbeitskreis durch Veranstaltungen, Vorträge und Flyer darauf aufmerksam und vermittelt Hilfen.